

Vom zweifelhaften Glück des Reichthums erzählt Hans Fallada in seinem neuen fröhlich-gläubigen Buch vom kleinen Kontoristen Max Schreyvogel, der mit Karla, seiner Frau, und Mücke, dem geliebten kleinen Wesen, eine Millionenerbschaft macht — und alles ist vertauscht: aus Freunden werden Neider, aus Mitmenschen Darlehenssucher, aus Träumen ungute Erfüllungen. Lebens- und Eheglück wären in Gefahr, wenn nicht das Kerlchen tapfer bliebe, die junge Frau Karla, die lieber die Erbschaft opfert als den Mann. Sie verscheucht den bösen Traum — und vorbei ist's mit den Enttäuschungen, Eifersüchteleien, Demütigungen, Kleinlichkeiten und Diebereien. Wir haben wieder Freunde, mit allen stehen wir wieder auf Du und Du, mit dem ganzen nahrhaften Alltagsleben. Über allem traumhaft unwirklichen und doch so echt dem Leben abgelauchten Geschehen wird die gütige Stimme des lächelnden Dichters vernehmbar, der seinen Geschöpfen, den beiden Eheleuten, der prachtvollen Oma Böök, ihrem unsteten Neffen August, dem lebensfremden verstiegenen Paulus Hagenkötter, dem trockenen Justizrat Steppe, ja selbst der bösen Tante Fräzchen und dem zwar würdevollen, aber unehrlichen Diener Strabow und den unzähligen anderen immer wieder zuspricht: „Es ist nur halb so schlimm: Mit ein wenig Anständigkeit und Mut ist das Leben schön — es kann ja gar nicht anders sein!“ Mit ihm freut der Leser sich in diesem zugleich heiteren und nachdenklichen Roman am Sieg der Sauberkeit über die Versuchung, des Glaubens über das Mißtrauen und an der alles überwindenden Liebe der zwei Eheleute, einer Liebe, manchmal bitter, manchmal süß, aber immer voll Vertrauen auf die Anständigkeit des andern.